

gung gegen ein gemeines Mädchen. Der armen Mariane aber machte sie die bittersten Vorwürfe, daß sie einen jungen Menschen von Stande verschleichen wollte, welchen Ausdruck sie oft wiederholte. Sie verbot ihr aufs nachdrücklichste, ihren Neffen je wieder allein zu sehen, und ließ sie auch von der Zeit an nicht einen Augenblick aus den Augen.

Indessen würde ihr freilich diese genaue Aufsicht auf zwei Liebende bald sehr beschwerlich geworden seyn, wenn nicht zweien Tage darauf Hr. Rambold, der Hofmeister den der alte Säugling seinem Sohn sendete, angelanget wäre. Sie säumte also nicht, sondern schickte beide nach ein paar Tagen, auf die Universität wohin sie bestimmt waren, und empfahl dem Hofmeister, auf Säuglings Aufführung ein wachsamcs Auge zu haben.

Der verliebte Säugling war trostlos. Seine Seele schmolz von Zärtlichkeit, aber war auch von Zärtlichkeit so voll, daß kein einziger Gedanken, wie es möglich seyn sollte, sie zu sehen, darin Platz finden konnte. Je mehr er daran dachte, desto unmöglicher schien es ihm. Ihm fiel keines von den sumreichen Mitteln ein, die die Romanenschreiber unserer lehrbegierigen Jugend so freigebig an die Hand geben. B. V. auf einer Strickleiter ins Fenster zu kriechen;